

zuletzt aktualisiert am: 14.06.2012

URL: <http://nachrichten.rp-online.de/regional/tausendfuessler-war-nicht-zu-halten-1.2870208>

"Tausendfüßler war nicht zu halten"

VON HANS ONKELBACH UND THOMAS REISENER - zuletzt aktualisiert: 14.06.2012 - 02:30

NRW-Verkehrsminister Harry Voigtsberger bekräftigt im RP-Gespräch seine Entscheidung zum Abriss. Experten erklären, die Mängel seien nicht zu verhindern gewesen: Wasser dringt an den Stahlteilen in den Beton, Rost schädigt die Substanz. Eine Party ist zum Beginn des Abbruchs geplant.

Der für Straßen und Verkehr zuständige Dezernent Stephan Keller hat gestern Vorwürfe zurückgewiesen, die Stadt habe den Tausendfüßler bewusst nicht gepflegt, weil der Abriss seit Jahren in der Planung gewesen sei. Keller: "Die Schäden, die durch mehrere Gutachten festgestellt worden sind, wären nicht zu verhindern gewesen, sie sind konstruktionsbedingt."

Was der Dezernent meint: Die Betonkonstruktion der Hochstraße war nicht ausreichend gegen einsickerndes Wasser abgedichtet. Solche Abdichtungen seien damals nicht üblich gewesen, sagen Fachleute. Das Wasser, das meist an den Stahlteilen eindringt, verursacht Rost, der schließlich den Beton angreift. Durch Streusalz wird dieser Prozess noch beschleunigt. Keller: "Wir haben in den Jahren die möglichen und notwendigen Arbeiten durchgeführt, das Bauwerk ist immer noch verkehrssicher. Aber die Schäden hätte man nicht verhindern können." Der Stadt zu unterstellen, sie habe das in Kauf genommen, sei falsch.

Wenn im Februar, vermutlich wenige Tage nach Karneval, der Abriss der Hochstraße tatsächlich beginnt, dann wird das wohl gefeiert werden. OB Dirk Elbers erklärte, der Anfang vom Ende des Tausendfüßlers sei eine Feier wert – eine Party sei auf jeden Fall geplant.

Fachleute der Stadt werden den Tausendfüßler vermutlich in einer Dokumentation aus Fotos, Daten, Zeichnungen für die Nachwelt erhalten. Wie mit anderen Bodendenkmälern, die man beispielsweise beim Bau der Wehrhahnlinie entdeckt hat, will man auch die Hochstraße auf verschiedenen Medien erhalten. Denkbar ist, auf einer DVD Daten abzulegen, die es jederzeit ermöglichen, von dem im Mai 2013 verschwundenen Bauwerk eine dreidimensionale Animation zu erstellen. Der Minister hatte entscheiden müssen, weil der Landeskonservator einen Abriss abgelehnt hatte, die Straße steht als typischer Bau der 1960er Jahre seit 1993 unter Denkmalschutz.

In einem Gespräch mit der Rheinischen Post hat auch NRW-Verkehrsminister Harry Voigtsberger (SPD) nochmals bekräftigt, dass der Tausendfüßler so, wie er heute dasteht, nicht zu halten war. Das Interview:

RP: Die meisten haben sowieso mit dem Aus für den Tausendfüßler gerechnet. Gab es eigentlich eine echte Alternative? Voigtsberger Durchaus, das Verfahren war wirklich ergebnisoffen. Wäre das Gutachten anders ausgefallen, wäre auch eine andere Entscheidung möglich gewesen.

Was hat den Ausschlag für Ihre Entscheidung gegeben? Voigtsberger Der Gutachter hat festgestellt, dass die Instandsetzung des Tausendfüßlers je nach Variante zwischen neun und elf Millionen Euro gekostet hätte. Ein Neubau würde sogar 15 Millionen Euro kosten. Eine Sanierung des Tausendfüßlers ist unabdingbar, wirtschaftlicher wäre ein Ersatzneubau. Beide Lösungen hätten zur Folge gehabt, dass das originale Denkmal in Zukunft nicht mehr erkennbar gewesen wäre. Verliert Düsseldorf jetzt ein wichtiges Denkmal? Voigtsberger In seiner bisherigen, leichtfüßig-filigranen Form, die ihn als Denkmal auszeichnete, ist der Tausendfüßler nicht zu erhalten. Bei einer Sanierung als Alternative zum Abriss müssten zusätzliche Entwässerungskanäle, Notgehwege und externe Spannglieder angehängt werden. Das Mehrgewicht würde statische Korrekturen

notwendig machen. Das Ergebnis wäre ein Bauwerk mit einer völlig anderen optischen Wirkung. Der Tausendfüßler hat nur 50 Jahre gehalten. War er ein handwerklich schlecht gemachtes Bauwerk? Voigtsberger Nein. Wir haben das Problem bei fast allen älteren Brücken im Land: Man hat damals nicht mit der heutigen Verkehrsbelastung gerechnet und wohl auch nicht damit rechnen können.

Jetzt weiterlesen und die Rheinische Post testen.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)